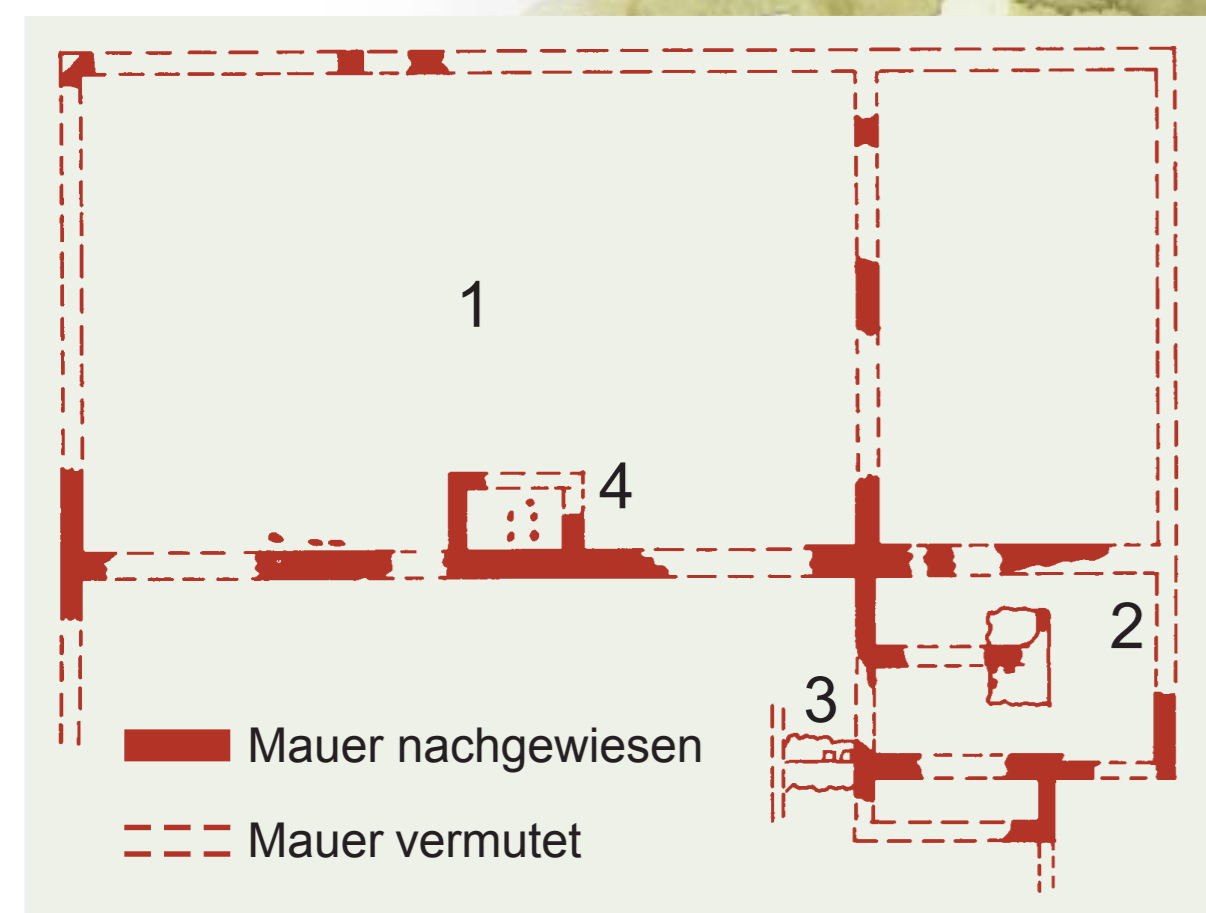




Das Hauptgebäude



Schematisierter Gesamtplan der 1988 freigelegten Mauerteile des Haupthauses.

- 1 Innenhof
- 2 Raum mit Fußbodenheizung, vermutlich Heißbaderaum (caldarium),
- 3 Becken, vermutlich Kaltbaderaum (frigidarium)
- 4 Wohnraum mit Fußbodenheizung.

Zur Nutzung der einzelnen Räume können wir nur wenig Auskunft geben. Der südwestliche Eckturm (Risalit) wurde durch die Zerstörungen im 19. und 20. Jahrhundert bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Im besser erhalten

südöstlichen Eckturm und im nach Norden anschließenden Flügel ließen sich noch mehrere Räume eines in das Haupthaus integrierten Bades feststellen. Neben dem mit einer Fußbodenheizung ausgestatteten Heißbaderaum (caldarium) fand man noch ein 2,80 m langes, mit Ziegelplatten ausgekleidetes Becken, in das zwei Stufen hinabführten. Es könnte sich um das Kaltbad (frigidarium) mit Kaltwasserbecken (piscina) handeln, in dem man sich nach dem heißen Bade abkühlte und erfrischte. Möglicherweise ersetzen die Baderäume ein separates Badehaus.

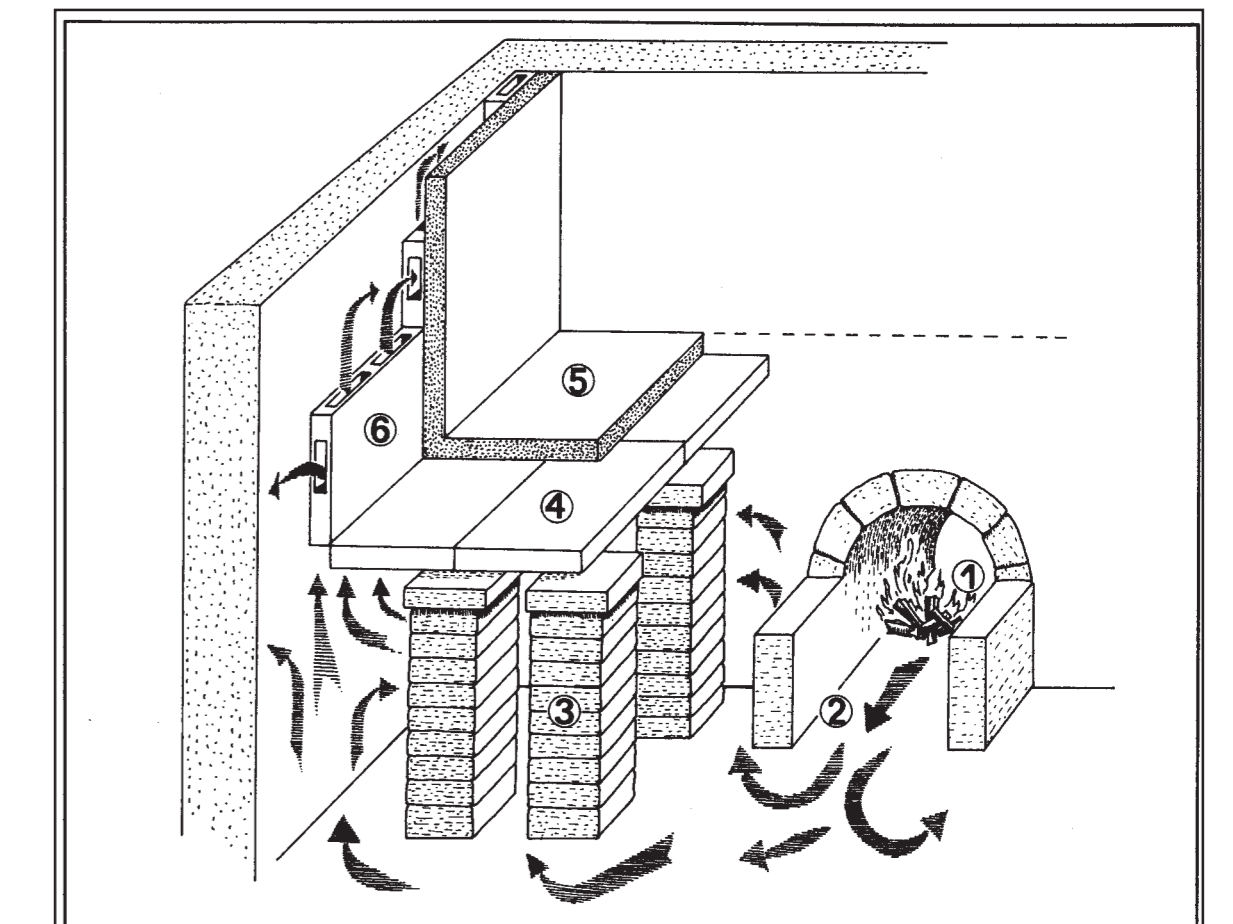
Bei den Ausgrabungen im Jahr 1988 wurden im Hauptgebäude lediglich kleine Grabungsflächen angelegt um den Erhaltungszustand und die einstige Funktion des Gebäudes beurteilen zu können. Die aufgedeckten Mauerabschnitte ermöglichen den Grundriss des mindestens 46 x 32 m großen Gebäudes näher einzuschätzen.

Der römische Bauherr ließ sich ein nach Süden ausgerichtetes, großes Steingebäude errichten, das schon aus größerer Entfernung gesehen werden konnte. Die Vorderfront wurde von zwei vorspringenden Ecktürmen flankiert. Die dazwischen liegende, von Säulen getragene Eingangshalle (porticus) verlieh dem Gebäude ein repräsentatives Aussehen. Die Wohnräume befanden sich in den mehrgeschossigen Ecktürmen und in den Seitenflügeln, die sich - nach italischem Vorbild - um einen offenen Innenhof gruppierten.



1988 freigelegte Mauern des Hauptgebäudes. Auf einem etwa 40 cm mächtigen Fundament aus Bruchsteinen und Geröll wurde eine 0,90 m hohe Grundmauer von 1,20 m Breite gesetzt. Diese trug die etwas schmalere aufgehende Mauer.

- Schema einer Hypokaustheizung.
1. Feuerungsraum
 2. Heizkanal
 3. Hypokaustpfeiler
 4. Suspensurplatten (Ziegel oder Naturstein)
 5. Fußboden
 6. Wandheizungsziegel (tubuli)



4 x 2,5 m großer Wohnraum an der Eingangshalle mit vollständig erhaltener Fußbodenheizung. Etwa 50 cm hohe Säulen aus kleinen gebrannten Tonplatten (Hypokaustpfeiler) tragen zwei Schichten größerer Ziegelplatten, auf die ein Estrich aufgebracht war. An den Wänden fanden sich noch Holzziegel (tubuli) über welche die heiße Luft aus dem Fußboden zum Abzug nach oben steigen konnte. Hierdurch wurde eine zusätzliche Erwärmung der Raumluft erreicht.

In den Schutthügeln sind die Mauern bis zu 5 m Höhe erhalten. Trotz der Beschädigungen zählt das Hauptgebäude von Eigeltingen zu den besterhaltenen römischen Ruinen in Baden-Württemberg. Das bedeutende Bodendenkmal wird heute mit einer Humusschicht vor Schädigungen durch Bewuchs und anderen Umwelteinflüssen geschützt und für künftige Generationen bewahrt.

Bewirtschaftet wurden die Gutshöfe oft von Kolonisten und Militärveteranen. Möglicherweise lebten aber auch zu Reichtum gekommene, romanisierte Kelten auf diesen großen Gütern.

Foto: Legio XIII Augusta

